

Mit „Zeitbrücken“ gute Erfahrungen

WIRTSCHAFT Firma Stangl ist ein „Vorzeigebetrieb“ in Sachen Einbindung von Frauen nach ihren Wünschen und Möglichkeiten.

VON PETER NICKLAS

RODING. „Beschäftigte arbeiten insgesamt effektiver, wenn ihre Zeitkonflikte reduziert werden“. So heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes zu den „Aktivitäten des Lokalen Bündnisses für Familie“ am „Internationalen Tag der Familie“.

„Zeitkonflikte“ betreffen vor allem Mütter, wenn ihr Kind plötzlich krank wird, ein Zahnarzttermin ansteht oder der Lehrer dringend um Audienz bitet. Sie stehen ins Haus, wenn auf öffentliche Buslinien Rücksicht genommen werden muss oder an bestimmten Tagen in der Woche andere Aufgaben anstehen.

Hier können „Zeitbrücken“ helfen, auch so ein Begriff aus der genannten Aktion. Wie diese praktisch aussehen können, darüber informierten sich Marie-Luise Sigl vom Landratsamt und Kreisrätin Martina Mathes, Beauftragte des Kreistages für Familie und Bildung und Bündniskoordinatorin, bei der Firma Stangl & Co. im Rodinger Industriegebiet am Bahnhof.

Hans Stangl erläuterte, wie in seinem Betrieb Frauen Familie, Haushalt und Beruf mit flexiblen Arbeitszeitmodellen unter einen Hut bringen können. Dies erfordert zwar einen erhöhten Zeitaufwand für die Verwaltung, bringt jedoch, wie der Unternehmer ausführte, „beiden Seiten eine Menge Vorteile“.

Anlass des Besuches der beiden Frauen war der „Internationale Tag der Familie, dessen Aktionstag diesmal unter dem Motto: „Familie und Beruf – Wir bauen Zeitbrücken“ stand. Die



Marie-Luise Sigl, Martina Mathes und Hans Stangl am Arbeitsplatz einer der 37 Beschäftigten

Foto: Nicklas

Aktivitäten dazu sollten auf die Bedürfnisse von Familien aufmerksam machen und gute Beispiele aufzeigen. Das „Lokale Bündnis für Familien“ im Landkreis Cham wurde 2009 auf Anregung des damaligen Landrats Theo Zellner ins Leben gerufen.

„Taktgeber der Zeit“

Betriebe seien „Taktgeber der Zeit“, so Marie-Luise Sigl, an ihren Vorgaben orientiere sich vielfach der Tagesablauf. Damit die Aufgaben in der Familie in Einklang zu bringen, sei oft nicht einfach. Martina Mathes zeigte sich erfreut darüber, hier bei der Firma Stangl in Roding an einem Beispiel aufzeigen zu können, dass dies durchaus möglich sei.

Angesichts des Fachkräftemangels werde dies auch immer wichtiger. Hervorragend ausgebildete junge Frauen gingen oft dem Arbeitsmarkt verloren, weil sie schon aus Zeitgründen nach Gründung einer Familie und vor allem der Geburt von Kindern nur mehr

schwer Möglichkeiten finden, weiter ihrem Beruf nachzugehen. Eine längere Pause könne aber auch dazu führen, dass sie diesem „entfremdet“ werden, nicht mehr das notwendige Fachwissen vorweisen könnten und dann in einem weit weniger gut bezahlten Arbeitsverhältnis eine schlechte Alternative suchen.

Hans Stangl war gerne dazu bereit, „aus der Schule zu plaudern“ und darzustellen, wie bei ihm vor allem Frauen, aber manchmal auch Männer, Erziehungs- und Arbeitszeiten unter einen Hut bringen können. Sein Betrieb geht dazu ganz auf die Wünsche der Betroffenen ein, sowohl was die gewünschten Arbeitstage als auch die Zeiten anbetrifft, und zwar ganz individuell. Dabei spielten als Familienbeanspruchung immer mehr auch zu pflegende Familienangehörige eine wichtige Rolle.

„Vertrauen spielt dabei eine wichtige Rolle“, so Hans Stangl. Vor allem gehe es darum, ein „Rundum-Sorglos-Pa-

ket“ zu schnüren. Frauen sollten wissen, dass sie jederzeit auch innerhalb der vereinbarten Zeit am Arbeitsplatz alternativ einen Tag oder auch über längere Zeit hinweg zu Hause bleiben können, ohne ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Eine schrittweise Rückführung zum Arbeitsplatz nach einer „Auszeit“ sei selbstverständlich und auch gewünscht. Damit werde auch die Qualifikation beibehalten, damit die Frauen später an ihrem gewohnten Arbeitsplatz ihre Fähigkeiten weiter einsetzen können.

Verschiedene Arbeitsmodelle

Von den 37 Frauen bei der Firma Stangl sind 20 in ganz verschiedenen Arbeitszeitmodellen beschäftigt. Ab September absolviert erstmals ein 27-jährige angehende Bürokauffrau ihre Lehre in Teilzeit, „auch das geht“. „Eine echte Win-Win-Situation“, so Martina Mathes, ein Betrieb mit bewährten und kreativen, oft ungewöhnlichen Lösungen.